

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
LUZERN

NIDWALDNER
MUSEUM
STANS

Historisches Lernen am Schauplatz Eine Exkursion aktiv mitgestalten



Blick vom Stumpentossen Richtung Pilatus: prächtige Gegend, spannende Geschichte

Kurt Messmer Jasmine Steger Peter Gautschi
2021



1 Ausgangslage und Zielsetzung

Auch für grosse Gruppen soll die Exkursion interessant werden

Wer am Bürgenberg individuell unterwegs ist oder mit einer kleinen Gruppe, hat zahlreiche Möglichkeiten. Das Angebot lässt sich beliebig nutzen und kombinieren. Einige mögen sich vertiefen, andere ziehen es vor, einen Überblick zu gewinnen und zügig von Wegmarke zu Wegmarke zu gehen.



Stele beim Schnitzturm in Stansstad, links ein Nidwaldner, rechts ein Franzose, je mit Aussagen aus der Sicht des eigenen Lagers



Wegmarke bei Kehrsiten-Hostettli mit Kartenausschnitt, Bild- und Textquellen, dazu gibt es Impulse und Hinweise auf Podcasts («Proviand»)



Flyer mit Übersichtsplan, Liste der Stelen und Wegmarken, Marschzeiten und ÖV-Hinweisen, dazu Einführung in historische Zusammenhänge



Homepage mit den Rubriken Menschen, Themen, Orte, Audio, Bildung, Forum, Info – zum Abrufen am Schauplatz oder unterwegs



Klassen und Gruppen erfordern Extras

Eine andere Situation ergibt sich, wenn eine Klasse oder Gruppe mit 20 bis 30 Personen «Geschichte am Schauplatz» erfahren möchte. Kleine Info-Tafeln mit Text- und Bildquellen bewähren sich für wenige, sind aber kaum geeignet für viele – gleichzeitig. Für Klassen und Gruppen braucht es zusätzliche Mittel und Wege, damit es vor Ort zu einer lebhaften Auseinandersetzung mit den Ereignissen von 1798 kommt. Diesem Zweck dient das vorliegende Heft mit einigen exemplarischen Hinweisen, die auch anderswo – in einem Museum, vor einem Denkmal, im öffentlichen Raum – nützlich sind.



Es führen viele Wege nach Rom – und auf den Erinnerungspfad am Bürgenberg

Wegweiser im Dorfzentrum von Stansstad

Mitarbeiten, mitgestalten, mitverantworten

Wer in eine Exkursion einbezogen wird, wer mitarbeiten und mitgestalten darf, wird eher bereit sein, Mitverantwortung zu übernehmen, dass das historische Lernen am Schauplatz gelingt. Eigenaktivität erhöht nicht allein die Motivation, sondern führt zu einer Intensivierung des Lernprozesses. Wer vor eine Gruppe tritt, wird sich doppelt Mühe geben, und Erklären führt zu besserem Verstehen.

Sich mit der Vergangenheit befassen heisst Fragen stellen

Beim Thema Franzoseneinfall in Nidwalden 1798 könnte die Meinung aufkommen, es gehe nur um Kriegsgeschichte. Die «Historische Revue», die für den Geschichtsunterricht konzipiert wurde (rechts), geht weit darüber hinaus, wie einige Themenüberschriften andeuten:

Und die Frauen und Kinder?

Krieg führen die Männer. Die Folgen tragen alle

Werden Verlierer zu Siegern?

Die Wirkkraft von «Originalbildern»

Schütz Christen verkörpert den Widerstand

Prägend für die historischen Vorstellungen von Generationen

Denkmäler können sprechen

Die entscheidende Frage durfte lange nicht gestellt werden

PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
LUZERN

NIDWALDNER
MUSEUM
STANS

Franzoseneinfall in Nidwalden
Eine historische Revue



Kurt Messmer Jasmine Steger Peter Gautschi
2021



2

Wahl der Route

Ganz- und Halbtagestouren

Die «Erinnerungswege am Bürgenberg» sind so konzipiert, dass es nicht eine einzige mögliche Route gibt, die zudem von A bis Z zu absolvieren ist. Eher handelt es sich um ein Netz von Wegen, die frei wählbar sind. Zwar hat eine Route, die ähnlich verläuft wie seinerzeit der Angriff der Franzosen, gewisse Vorteile – vom See her über den Nordabhang des Bürgenbergs und den Grabacher hinunter nach Obbürgen. Aber man kann irgendwo einsteigen und gewinnt im Gelände rasch die nötige Übersicht. Das bedeutet auch, dass man nicht alle Posten absolvieren muss. Damit sich das Erlebnis historischen Lernens am Schauplatz einprägt, sind mindestens drei Wegmarken empfehlenswert.

Ein optimaler Einstieg



Schnitzturm Stansstad, ein entscheidendes Bollwerk beim Angriff der Franzosen 1798; hier wurde der französische Angriff abgewehrt



*Auslösung des Angriffs der französischen Truppen im Hauptquartier Schauenburgs, in Hergiswil
Zeitgenössisches Aquarell*

Starten kann man an jedem beliebigen Punkt, aber der optimale Einstieg ist wohl der Schnitzturm in Stansstad. Dafür gibt es drei gute Gründe:

- a) Auf der Stele neben dem Eingang kommen zwei prägnante Gegner zu Wort: auf französischer Seite General Schauenburg, auf Nidwaldner Seite Kanonier Würsch von Emmetten, der so viele Wallfahrten nach Engelberg versprach, wie er Franzosen ausser Gefecht setzen könne. Das war 16 Mal der Fall, wie berichtet wird.
- b) Stansstad konnte vom See her nicht eingenommen werden. Das ist an diesem Standort gut nachvollziehbar. Der Schnitzturm erwies sich als wirkungsvolle Deckung, erst recht im Zusammenwirken mit der Befestigung durch Pfähle vor dem Ufer, im See (Palisade).
- c) Das Gelände vor dem Schnitzturm ist nicht allein ein lauschiger Ort; man überblickt von hier aus auch gut die erste Phase des Kampfes. Die Franzosen lancierten ihren Angriff auf Schiffen und Flößen von Hergiswil, vom Winkel und von Kastanienbaum aus, dazu von Luzern her. Geschichte am Schauplatz im Massstab 1:1.



Ganztages-Exkursionen → maxi

Steht für eine Exkursion ein ganzer Tag zur Verfügung, sind an dieser Stelle keine Hinweise nötig. Der Flyer macht es mit seinen Angaben leicht, ein Programm zusammenzustellen. Dort finden sich die Haltestellen des Öffentlichen Verkehrs, Marschzeiten, Übersicht über die Wegmarken. Der Link dazu:

https://franzoseneinfall.ch/downloads/pdf/franzoseneinfall_630x420_20201201_lay.pdf

Halbtages-Exkursionen → midi / mini

Anders verhält es sich, wenn nur ein halber Tag zur Verfügung steht. Dazu zwei konkrete Vorschläge:

Variante A → midi

13:20	Treffpunkt / Auftakt bei der Schiffsstation Stansstad
	Schiff Luzern-Stansstad 12:38–13:14 (2021)
	Bahn Luzern-Stansstad 12:57–13:13
	Privatauto individuell
13:20–14:10	Einführung bei der Stele vor dem Schnitzturm ①
14:18–14:35	Postauto Stansstad, Schule – Bürgenstock Resort
14:40–16:45	Wanderung vom Bürgenstock hinunter nach Obbürgen zu den Wegmarken ⑤ Trittweid – ⑥ Goldboden – ⑨ Stumpentossen – ⑩ Kirche Obbürgen
16:57–17:10	Postauto Obbürgen alte Post – Bahnhof Stansstad
	SBB Stansstad – Luzern 17:14–17:32



Blick vom Stumpentossen, Wegmarke 9, von hier aus lässt sich das Kampfgeschehen nachvollziehen

Variante B → mini

13:20	Treffpunkt / Auftakt bei der Schiffsstation Stansstad
	Schiff Luzern-Stansstad 12:38–13:14 (2021)
	Bahn Luzern-Stansstad 12:57–13:13
	Privatauto individuell
13:20–14:00	Einführung und Stele Schnitzturm ①
14:09–14:34	Schiff (2021, Sommerfahrplan!) Stansstad – Hergiswil – Kehrsiten-Dorf
14:35–16:45	Wanderung von Kehrsiten-Dorf zurück nach Stansstad zu den Wegmarken ③ Kehrsiten-Hostettli – ② Hüttenort-Rüteli
	Da man Stansstad zu Fuss erreicht, lässt sich das Ende der Exkursion zeitlich frei wählen.



3 Orientierung im Gelände und auf der Karte

Was ist wo? Ereignisse und Orte miteinander verbinden

Raum und Zeit gehören zusammen. Es gibt keinen Raum ohne Zeit und keine Zeit ohne Raum. Für Jugendliche stellt sich diese Einsicht ganz elementar. Kehrsiten, Goldboden, Obbürgen – wo ist das überhaupt? Erkundet man eine Gegend, muss man sich örtlich zurechtfinden.



Übersichtskarte. Ausschnitt aus dem gleichnamigen Flyer

Zwei grundlegende Fragen stellen sich, wo auch immer man sich befindet:

- Wo sind die Orte, die ich in Wirklichkeit sehe, auf der Karte eingezeichnet?
- Wo sehe ich die Orte, die auf der Karte eingezeichnet sind, in Wirklichkeit?

Beispiel Standort Stansstad, Schnitzturm

- **Wirklichkeit:** Ein 2er oder 3er Team hat sich im Schulzimmer und kurz vor Ort vorbereitet und orientiert nun die Klasse im Gelände: «Das ist der Lopper, der Pilatus, am Fuss des Pilatus Hergiswil, Horw, Winkel, Kastanienbaum usw. / In dieser Richtung geht's gegen Alpnach-Sarnen, hier gegen Luzern, da gegen Küsnacht usw.»
- **Karte:** «Der Schnitzturm ist auf der Karte hier eingezeichnet, die Schiffsstation da, die Acheregg-Brücke dort, der Rotzberg da» usw.

Hinweise

- Man kann, wie immer, doppelt besetzen, zwei Teams beauftragen, damit sie sich gegenseitig ergänzen und kontrollieren können.
- Am besten verfügen alle Jugendlichen über eine Karte. Sonst hilft eine Kartenvergrößerung.



4 Die «historische Grosswetterlage» Geschichte im Zusammenhang

Für Jugendliche ist es oft schwierig, historische Sachverhalte zu verknüpfen, ein lokales Ereignis mit der europäischen Entwicklung zu verbinden. Ähnlich geht es Erwachsenen, die sich zwar für Geschichte interessieren, aber wenig Zeit und Gelegenheit dafür finden. Umso wichtiger sind «historische Grosswetterlagen». Der Franzoseneinfall in Nidwalden ist nur vor dem Hintergrund der Französischen Revolution zu verstehen. Zusammenhänge erhellen, machen einsichtig und sorgen für fachliche Sicherheit und Freude. Das wiederum wird zur Triebfeder.

Neben der räumlichen Orientierung braucht es daher die zeitliche, historische. Im Rahmen einer Exkursion ist es zwar durchaus möglich, wichtige Zusammenhänge zu vermitteln. Besonders günstig ist es aber, wenn diese bereits im Unterricht erarbeitet wurden und am Schauplatz nun wiederholt, ergänzt, vertieft werden können. Auch hier gilt: einmal ist keinmal.

EUROPA 1789 – EIN MEILENSTEIN DER GESCHICHTE

Eine französische Armee in Nidwalden? Warum drängen im Jahr 1798 mehr als 17'000 Mann vom Allweg und vom See her über den Bürgenberg ins Land? Was wollen sie, und in welchem geschichtlichen Zusammenhang steht ihre militärische Strafaktion?

WIE DIE FRANZÖSISCHE REVOLUTION NACH NIDWALDEN KAM

Diese drei Errungenschaften verändern die Welt

1748: Montesquieu fordert die Teilung der Gewalten

1762: Jean Jacques Rousseau entwirft einen Gesellschaftsvertrag

Die Menschenrechte werden verkündet: «Die Menschen werden frei geboren und gleich an Rechten und bleiben es.»

Napoleon weist den Weg und verbreitet die Revolution in Europa

In der Schweiz werden die französischen Truppen von seinen Generälen Schauenburg und Brune angeführt.

Im 17./18. Jahrhundert herrschen in Europa Könige und Fürsten von Gottes Gnade. Auch in der Eidgenossenschaft verstehen sich die Obrigkeiten als Stellvertreter Gottes, in Stadt- und Landorten. – Nach 1789 verbreiten die französischen Revolutionäre die Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit überall, auch in der Schweiz.

Europäische Mächtebereich

Die Könige von Österreich, Preussen und England befürchten, die Französische Revolution könnte auch ihrer Herrschaft ein Ende bereiten und schliessen sich zusammen. Aber erst 1815 besiegen die Engländer und Preussen Napoleons Heer bei Waterloo.

SCHWEIZ 1798 – DIE FRANZOSEN KOMMEN: EINHEITSSTAAT!

Erstmals wird die Schweiz militärisch besetzt

Im Frühjahr 1798 erfolgt der Einmarsch der Franzosen von der Westschweiz und vom Jura her. Die Kapitulation von Bern bedeutet das Ende der Alten Eidgenossenschaft.

Die erste Verfassung für die ganze Schweiz – seit je Am 6. April 1798 erlässt das Direktorium als oberste Behörde die Helvetische Verfassung.

- Art. 1 Die Helvetische Republik ist ein unteilbarer Staat. Es gibt keine Grenzen mehr zwischen den Kantonen.
- Art. 2 Die Gesamtheit der Bürger ist der Souverän oder Oberherrscher.
- Art. 5 Die natürliche Freiheit des Menschen ist unveräusserlich.
- Art. 6 Die Gewissensfreiheit ist uneingeschränkt.
- Art. 7 Die Pressefreiheit ist gewährleistet.
- Art. 8 Es gibt keine erbliche Gewalt, keinen Rang und keine Ehrenämter.
- Art. 11 Die Steuern müssen zum allgemeinen Nutzen verwendet werden.

Die Schweiz wird europäischer Kriegsschauplatz

1799 verläuft die militärische Grenze zwischen den Heeren Frankreichs und den Gegnern der Revolution, Österreich und Russland, mitten durch die Schweiz.

Helvetische Revolution – unterschiedliche Reaktionen

Aufgeklärte Kaufleute, Beamte, Intellektuelle in den Städten sowie Mitglieder der ländlichen Oberschicht begrüssen die Revolution. Die Regierungen der einzelnen Orte reagieren ganz verschieden.

- Basel feiert. Am 20. Januar 1798 kommt es zu einer friedlichen Statursumwälzung von oben.
- In Luzern dankt das Patriziat am 31. Januar ab. Auch hier werden Stadtbürger und bisherige Untertanen der Landschaft gleichberechtigt.
- In Zürich und Schaffhausen müssen die Regierungen im Februar unter dem Druck der Untertanen zurücktreten.
- Das mächtige Bern widersetzt sich militärisch, wird aber von eidgenössischen Orten kaum unterstützt und kapituliert am 5. März 1798.

Die Schweiz als Kriegsschauplatz 1799

Der Zusammenhang zwischen Französischer Revolution und Helvetik. Ausschnitt aus dem Flyer

Es liegt auf der Hand, wie sich hier einige Jugendliche aktiv einbringen können:

- Ein 2er oder 3er Team stellt das Thema vor: «Europa 1789 – ein Meilenstein der Geschichte».
- Ein 2er oder 3er Team thematisiert: «Die Schweiz 1798 – Die Franzosen kommen: Einheitsstaat!»

Vor allem die Karten sollen zu diesem Zweck unbedingt vergrössert werden, am besten auf A3-Format, damit sie als «mobile Wandtafeln» eingesetzt werden können. Aber auch die Bilder und Darstellungen sind mit Vorteil zu vergrössern. Das hat den willkommenen Nebeneffekt, dass sich die referierenden Schüler*innen im wahren Sinn des Wortes an etwas halten können. Es kommt manchen Jugendlichen entgegen, wenn sie beim Vortrag vor der Klasse «etwas in der Hand haben».

Mit vereinten Kräften am historischen Schauplatz zum Erfolg?
«Machbar, Frau Nachbar.»



5 Geschichte braucht immer zwei (oder mehr) Seiten

Die Ereignisse von 1798 aus französischer und Nidwaldner Sicht

Es gehört zum Grundkonzept und ist ein Markenzeichen des Projekts «Franzosen einfall in Nidwalden 1798. Erinnerungswege am Bürgenberg», dass die Ereignisse von damals konsequent aus zwei Perspektiven erzählt werden. Diese grundlegende historische Betrachtungsweise soll immer wieder betont werden, denn sie kann mithelfen, das Denken und Handeln der Menschen von 1798 zu verstehen.



«Nous avons propagé la liberté, les droits de l'homme!»

Wenn Schüler*innen die französische Seite vertreten, können sie als Franzosen gekennzeichnet werden. Das Entsprechende gilt für die Seite von Nidwalden. Das lässt sich mit folgenden Zeichen und Symbolen umsetzen:



F



NW



«Wir haben die Freiheit verteidigt – unsere Freiheit!»

Die Schüler*innen werden mit den folgenden Aufträgen nicht überrascht, sondern können sich im Unterricht und im Vorfeld damit vertraut machen, allenfalls auch bei der Lehrperson nachfragen. Die Kommentare zu den Quellentexten könnten zudem in einer Gruppe optimiert und danach kurz geprobt werden. Wer bei dieser Wegmarke nicht selbst dran ist, erhält beim nächsten Mal Unterstützung, wenn es bei der eigenen Wegmarke «ernst» gilt. Ein solches Arbeitsklima fördert die Bereitschaft, beizutragen zu qualitativollen Leistungen, die allen zugutekommen.

Schüler F1 liest und kommentiert →

Schüler F2 stellt Fragen an die Klasse und erklärt das Bild

Schüler F3 liest und kommentiert →

Schüler F4 und F5 antworten →



Französische Offiziere und Soldaten erzählen vom Kampf in Nidwalden 1798

Pierre Dumanet, de Paris, Chasseur

«Als ich einmal etwa zwanzig junge Frauen, noch fast Mädchen, tot in einer Reihe liegen sah, auf ihren blutigen Sensen, drehte sich mein Verstand um, und ich durchstraste den Bürgenberg wie ein Besessener.»



Historische Skizze, mit Teil und anderen Szenen

Meine Mutter fiel bei einem Marscher der Französischen Revolution. Mein Vater fand den Tod beim Einrücken der Türken, im Kampfgebiet der Schweizer Garde, die das Königreich vorverdrängte. Nun bin ich als Soldat in der Schweiz, im Kampf gegen ein Volk, das sich dem Glück erheben nicht jagen will!»

Geschichten sind lebendiger. Setzt Pierre Dumanet mit seinem Kampf am Bürgenberg fort, wie viele Männer sind ihm über 10 Jahre im Kampf für die Französische Revolution begegnet?

1798

Franzosen einfall in Nidwalden

Erinnerungswege am Bürgenberg

6

Goldboden




Freiheit und Gleichheit sollten nach der Französischen Revolution von 1789 in ganz Europa verbreitet werden, auch in der Schweiz. In Nidwalden sahen viele ihren Glauben und ihre Eigenständigkeit bedroht und widerstanden sich. Am 9. September 1798 kam es zu einem ungleichen Kampf. Die Entscheidung fiel am Allweg, aber auch am Bürgenberg wurde erbittert gekämpft. Davon berichten je 11 Personen aus Nidwalden und Frankreich. Auf den Erinnerungswegen erzählen Menschen Geschichte(n).



Nidwaldner und Nidwaldnerinnen erzählen ihre Geschichten vom Franzosen einfall

Schütz Christen, sesshaft im Zelgli in Wolfenschiessen

«Als die Franzosen in Kebristen landeten, kämpfte ich vorerst beim Hüttenort. Aber der Gegner drängte uns bergauf. Etwas zu zehnt zogen wir uns auf den Grabacher-Grat zurück.»



Schütz Christen, kam jemand verkündet der Widerstand in Nidwalden 1798 wie dieser Mannschick. Gerade vor Theodor von Dürschwiler (1826–1881) aus dem Jahre 1850

Ich, Kaspar Joseph Christen von Wolfenschiessen, sei einer der besten Schützen im Land! Jedenfalls muss ich meine Gewehre nicht nicht lassen. Ich habe vier Mäuser um mich, die darauf je einen Smetzer bereitmachen. Sie laden, ich schoss. Damit erreichen wir die grüne Wäldung.»

Geschichte weiterdenken: Wie hat Schütz Christen die Lage auf dem Grabacher-Grat mit angeht, als «dies letzte entscheidende Stellung liegt?»

← Schüler NW1 liest und kommentiert

← Schüler NW2 stellt Fragen an die Klasse und erklärt das Bild

← Schüler NW3 liest und kommentiert

← Schüler NW 4 und 5 antworten

Wegmarke Goldboden (ohne Rückseite). Sämtliche Informationen sind auch über die Homepage abrufbar. Handy mitnehmen und nutzen!



Das Beispiel «Goldboden» ist beliebig gewählt, denn nach diesem formalen Muster sind auch alle anderen Wegmarken gestaltet. Man kann also überall ähnlich vorgehen. Bei einer einzigen Wegmarke werden mit diesem Lernarrangement insgesamt zehn Schüler*innen mit Aufträgen aktiviert. Falls alle Aufträge doppelt vergeben werden, ist an einem einzigen Posten sogar fast eine ganze Klasse am Werk.

Französische Offiziere und Soldaten erzählen vom Kampf in Nidwalden 1798

Pierre Dumanet, de Paris, Chasseur

«Als ich einmal etwa zwanzig junge Frauen, noch fast Mädchen, tot in einer Reihe liegen sah, auf ihren blutigen Sensen, drehte sich mein Verstand um, und ich durchraste den Bürgenberg wie ein Besessener.»

nach Gottfried Keller: Verschiedene Freiheitskämpfer. Zürich 1863

Wegmarke 6, Goldboden, oberes Zitat (Ausschnitt, vergrössert)

Wenn wir Texte nicht nur hören, sondern auch mitlesen können, verbessern sich die Chancen für den Lernprozess. Das lässt sich auf Exkursionen leicht realisieren mithilfe von Kleinplakaten (A3). Quellentexte, die von Jugendlichen vorgelesen werden, können so von der Klasse zeitgleich mitverfolgt werden. Das versetzt die Mitschüler*innen in die Lage nachzufragen, das Gehörte zu kommentieren, zu ergänzen oder zu verbessern. Dazu erhöht sich der Grad der Verbindlichkeit. Ein Kleinplakat deutet an, dass es sich lohnt, sich mit einem Sachverhalt intensiv zu beschäftigen. Falls ein Lernort wie zum Beispiel der Bürgenberg mit einer Homepage ausgestattet ist, kann dieses Medium sowohl am Schauplatz als auch bei der Vor- und Nachbereitung gute Dienste leisten.

Geschichte weiterdenken

Setzt Pierre Dumanet mit seinem Kampf am Bürgenberg fort, was seine Mutter und sein Vater in Paris im Kampf für die Französische Revolution begonnen haben?

Wegmarke 6, Goldboden, Impulsfrage (Ausschnitt, vergrössert)



6 Das Detail und das Ganze

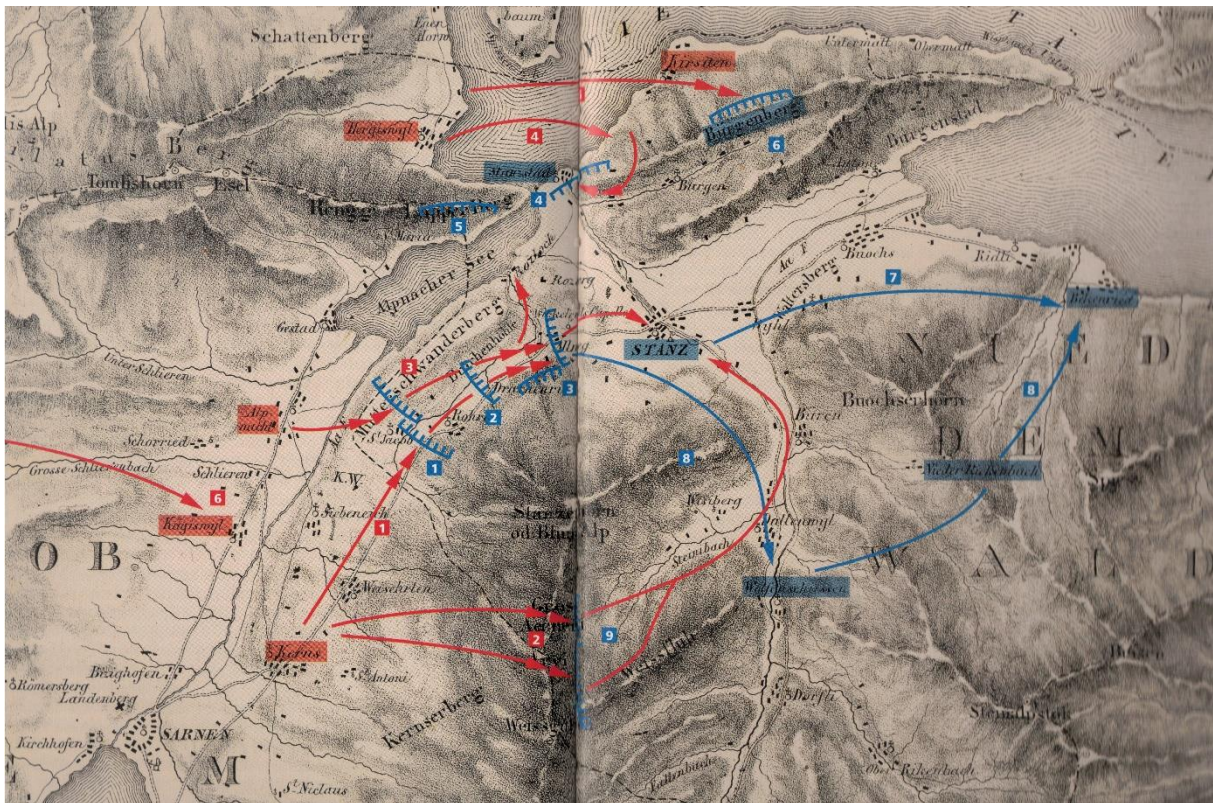
Das eine bedingt das andere

Die beiden Darstellungen auf dieser Seite deuten an: Es braucht stets beides, das lebendige Detail, die konkrete Szene – und die Sicht auf das Ganze. Eine «Momentaufnahme» hat wie das Standbild eines Films ein Vorher und ein Nachher. Beides soll im Lernprozess gebührend zum Zug kommen. Junge Lerner*innen brauchen den wiederholten Wechsel zwischen Standbild und ganzem «Film» in besonderem Masse. Der Blick geht also von der brennenden Alphütte zur Übersicht über das Kampfgeschehen in Nidwalden an jenem ominösen Sonntag, 9. September 1798 – und wieder zurück zu individuellen Schicksalen.

Das nebenstehende Bild von der Brandschatzung eines Hauses ist besonders interessant, aber auch besonders schwierig. Hier wird nämlich behauptet, Anhänger der Helvetik, erkennbar an den Farben der helvetischen Trikolore Grün, Rot und Gelb, hätten den Franzosen geholfen, Häuser anzuzünden. Gemäss den vorhandenen Quellen ist das eine Verleumdung, aus politischem Hass.



Gemälde von 1799, Nidwaldner Museum, Stans



Kampfverlauf am 9. September 1798; rot die Angriffe der Franzosen, blau die Verteidigungsstellungen und der Rückzug der Nidwaldner. 1798 Geschichte und Überlieferung, Seite 126/127



7 Die Homepage – ein «historischer Steinbruch» Was eignet sich für junge Lerner*innen?

Ein Konflikt vor mehr als zweihundert Jahren ist weit weg. Er kann aber mit Schilderungen von Augenzeugen in die Gegenwart geholt werden, wie der folgende Text auf der Homepage als Beispiel zeigt.

4 «Man musste über Leichen und Leichen hinübersteigen, um aus dem Schiff an das Seeufer zu gelangen.» – Robert Girardin spricht Klartext

«Zwei unserer grossen Nauen landeten auch im Zingel. Dort wurde von unseren Tambouren gewirbelt, und am Hüttenort steckten wir sogleich das Heugädelein in Brand. Auch hier hielten die Nidwaldner lange Stand, und jene, die mit Mühe unserer Übermacht entrannen, zogen sich jetzt durch die Berghalden und Waldgesträuche hinauf, setzten ihr Feuer von diesen höher gelegenen Posten fort und erlegten noch manchen von uns.

Vor allem ein besonders guter Schütze der Nidwaldner tat sich hervor [Kaspar Waser von Wolfenschiessen, Stägmatt, Sohn des Kriegsrats Melchior Waser]. Er schoss mehrere der Unsrigen von den Schiffsschnäbeln herab. Als unser Tambour am Hüttenort aussteigen wollte, traf ihn eine Stutzerkugel, und er fiel seinen nächsten Kameraden in die Arme und dann ins Schiff zurück und überspritzte sie mit Blut. Andere erfuhren das gleiche Schicksal, und man musste über Leichen und nochmals Leichen hinübersteigen, um aus dem Schiff an das Seeufer zu gelangen.

Am Hüttenort und im Zingel landeten insgesamt 14 Schiffe, und zwei Nauen voll kamen von Küssnacht her. Sobald die ersten Schiffe geleert waren, kehrten sie schleunigst um und eilten davon, zumal den Schiffleuten alles an ihrem Leben lag. Sie führten Tote und Verwundete mit, und ihre Umkehr bedeutete für uns: Es gibt kein Zurück, nur ein Vorwärts!

nach Franz Joseph Gut: *Überfall. Stans 1862, S. 399*

<https://franzoseneinfall.ch/orte/2/#fr>

Hinweis: Der Vermerk «nach Franz Joseph Gut» bedeutet jeweils (auf Stelen, Wegmarken und auf der Homepage), dass sich der Text zwar weitgehend wörtlich an das Geschichtswerk von Gut aus dem Jahre 1862 hält, sprachlich da und dort aber angepasst, sinngemäss gekürzt oder erweitert wurde.

Der «Proviand», der auf der Homepage in Form von Podcasts angeboten wird und auch als Text im PDF-Format zur Verfügung steht, wurde zwar nicht für Jugendliche, sondern für Erwachsene gestaltet. Aber einzelne Beiträge oder zumindest gewisse Passagen sind auch für Schüler*innen geeignet.

Sowohl Lehrpersonen als auch Lernende können sich auf eine spannende Suche begeben.

Bildnachweis: Die Bilder des vorliegenden Exkursionsführers werden in der «Historischen Revue» zum Franzoseneinfall in Nidwalden 1798 nachgewiesen. PHLU / Nidwaldner Museum Stans 2021

Home | Menschen | Themen | Orte | **Audio** | Bildung | Forum

Audio <https://franzoseneinfall.ch/audio/>

Liebe Zuhölerin, lieber Zuhörer

Auf den «Erinnerungswegen am Bürgenberg» – dazu überall, wo Sie sich gerade befinden – können Sie sich mit unserem historischen Proviand stärken. Insgesamt zwölf Hörangebote erweitern und vertiefen die Berichte über den Franzoseneinfall in Nidwalden 1798. Der erste Podcast fragt: «Und die Frauen und Kinder?» Ein anderer fordert heraus: «Widerstand leisten, sich anpassen, vermitteln?»

Vieffältiger Proviand steht bereit. Sie sind freundlich eingeladen, sich zu bedienen.

Texte: Kurt Messmer, Sprecher: Hanspeter Müller-Drossaart

Menschen und Entscheidungen

- A | Und die Frauen und Kinder?**
Krieg führen die Männer. Die Folgen tragen alle
Ganzer Text als PDF
- B | Den Männern zulaufen wie Babette oder klar bleiben wie Klara?**
Unterschiedliche Frauengestalten von 1798
Ganzer Text als PDF
- C | Wie verhielt sich die Führungsschicht?**
Von ungebrochenen Karrieren in Zeiten vielfacher Brüche
Ganzer Text als PDF
- D | Welche Rolle spielten die Geistlichen in den Nidwaldner Schreckenstagen?**
Eine früher unbequeme Frage wird heute mit nüchternen Klarheit beantwortet
Ganzer Text als PDF



8 Geschichte muss (weiter) erzählt werden

Teilen! Historische Post versenden – elektronisch

Gesucht: 3 Antworten! – Was hat dir am besten gefallen, am meisten Eindruck gemacht? Warum?

Die Frage tönt nach Verlegenheit, ist aber besser, als sie den Anschein macht. Voraussetzung für eine Antwort ist nämlich, dass die Lernenden erstens die Exkursion Revue passieren lassen («Wo waren wir überall? Was haben wir wo gesehen? Was ist mir aufgefallen?»). Zweitens müssen sie auswählen, drittens ihre Auswahl begründen. Dazu kommt viertens, dass dieser Impuls so offen formuliert ist, dass er nicht differenziert werden muss. Auch weniger begabte Schüler*innen kommen zu einem Ergebnis. So oder so empfiehlt sich, den Auftrag zu konkretisieren (z.B. «Schreibe mindestens drei Sätze als Bildlegende!»). Das kann in folgende Richtungen gehen:

Bildbericht	Mail, SMS usw.
<ul style="list-style-type: none">- für die Homepage der Schule- für die Homepage der Gemeinde- für einen Elternabend der Klasse	<ul style="list-style-type: none">- an Schüler*innen der Parallelklasse- an die Eltern- an Freunde

Vielleicht müssen sich Jugendliche zuerst etwas überwinden. Aber echte Adressaten zu haben, motiviert. Die elektronische Post wird auf beiden Seiten Freude machen.



Kehrsiten-Hostettli, Wegmarke 3: Das Kader der Bildungsdirektion Nidwalden mit Regierungsrat Res Schmid (Mitte) bei der ersten Erkundung der «Erinnerungswege» am 2. September 2020. Gleichzeitig waren die Geschichtslehrer des Kollegiums Stans mit Rafael Schneuwly unterwegs. Die Übergabe des Projekts an die Gemeinde Stansstad erfolgte am Gedenktag des Franzoseneinfalls, 9. September 2020.